

Das Fest auf Arpadvar.

R o m a n

von

Mariam Tenger.

Motto: Du, der auf unbeschnitt'nem Pfad,
Die Brust den Stürmen preisgegeben,
Dahingingst, Sohn des Glucks, wer bist Du?
Wörösmartn.

Zweiter Theil.



Berlin.

Gausfreund-Expedition.

(E. Graeg.)

Erstes Capitel.

JagdaVENTENER.

Der Schatten des Riesengebirges lag schon auf dem Wiesenrunde und schlich facht an die Freunde heran, die, vertieft in ihr Gespräch, der Jagd nicht mehr gedachten.

Da erscholl das Hornsignal des Försters und das Geflässe der Hunde ließ sich vernehmen. Baron Nicolony fuhr in die Höhe. Die Jagd war des blinden Mannes liebste Erholung in früherer Zeit gewesen. Noch interessirte ihn lebhaft alles, was sich auf sie bezog.

Auch Graf Arpadh erhob sich.

„Ich muß Dich nun verlassen, Nicol!“ sprach er, „die Jäger würden es übel vermerken, wenn ich die Haupt-Action versäumte. Sie haben lange genug gewartet, bis Meister Petz ihnen die Ehre erwies, zu erscheinen. Mein Pferd steht gefattelt — in zehn Minuten —“

Ein Schuß unterbrach ihn.

„Was ist das?“ rief Nicol. „So wie Du mir die Zenger, Das Fest auf Arpadbar. II.

Aufstellung erklärtest, ist in diesem Moment ein ganz tolles Versehen gegen die Jagdregel geschehen! Das Thier kann kaum in den Treiberkreis getreten, geschweige denn auf Schußweite von den Cavalieren im Schluchtkessel angelangt sein! Der vorwizige Schütze wird das ganze Treiben gestört und den Bären in sein Versteck zurückgeschreckt haben!"

"Der Schuß," entgegnete der Graf Arpad, "kam nicht vom Aufstellungsgrunde der Herren. Er tönte vom Berge herab."

"Das wäre noch besser!" schrie Nicoleny zornig auf. "Den Kerl von Treiber, der sich das erlaubt hätte, soll doch —"

"Es kann auch Nothwehr gewesen sein," beschwichtigte der Graf. "Vielleicht hat der Bär sich angreifend gegen einen der Treiber gewendet."

"Ist nicht seine Art, Arpad! Du weißt so gut wie ich, daß er sorglos ruhig in den Kreis hineinmarschirt und erst wild wird, wenn die ersten Schüsse ihm die Gefahr zeigen, in der er sich befindet. Auch sagtest Du mir selbst, die Treiberlinie sei hoch genug über seinem muthmaßlichen Versteck gezogen, daß er aus diesem kommend, keinen der Treiber sehen könne."

Josi, der treue Diener Nicoleny's, eilte in diesem Augenblicke herbei, auch ihn hatte der Schuß befremdet,

und er kam, sich Erklärung und Befehle bei seinem Herrn zu holen.

„Thu' mir den Gefallen, Nicol, und geh' ins Haus. Erhitzt von Aufregung, wie Du bist, kann die Abendluft Deinen Augen schaden. Josi, führe Deinen Herrn hinein! Ich —“

Wieder vollendete der Graf nicht, denn in seine Worte hinein tönte jetzt das dreimalige langgezogene Jagdhornzeichen, dessen wohlbekannter Ruf den zerstreuten Jägern auf den Sammelplatz zurückzukehren gebot und somit das Ende der Jagd bedeutete.

Nicoleny stampfte mit dem Fuße. Er dachte sich so lebhaft in die Mißstimmung der Jäger hinein, denen — dessen war er gewiß — durch irgend einen thörichten oder tückischen Streich die Freude gestört worden war. Der heftige Mann war auch unwillig gegen den Freund, den nichts aus der Fassung brachte, der auch jetzt noch kühl und besonnen blieb.

„Auf Wiedersehen, Nicol! Ich will zur Schlucht hinab, den Herren entgegen und sehen, was es ist.“

Der Graf fand es jetzt nicht angemessen, den Weg zu Pferd zurückzulegen, sondern befahl dem Burschen, der das schöne Thier am Zaume hielt, es nach dem Stall zurückzuführen. Wenn Arpadh aber dachte, daß die Wogen der Aufregung sich gelegt haben würden, ehe er zu Fuß mit den Herren zusammentreffen konnte, irrte er

sich. Er war raschen, aber nicht hastigen Schrittes etwa zwanzig Minuten über die hintere Wiese fortgegangen, als er den fernen Schall von Stimmen und Tritten hörte. Die eigenen Schritte beschleunigend, konnte er bald deutlich wahrnehmen, daß die Jäger sich in höchster Aufregung befanden. Hitzige Worte wurden gewechselt; zwischen den Treibern gab es wilden Streit.

Albert Senem und Elek Tsaiabar waren die Ersten, auf die er stieß. Der Aerger über den Mißerfolg des heiß ersehnten Tages machte sie die Scheu vergessen, die der Graf ihnen sonst einflößte.

„Da hat man sich todtmüde gestanden und gewartet den ganzen langen Tag, und nun verdirbt Einem ein dummer Kerl den Spaß!“ rief Elek, ohne die Jagdmütze zu lüften und Arpadh zu grüßen, als er seiner ansichtig ward.

„Mit Fünfundzwanzig geschieht dem Schurken nicht halb genug, wenn wir ihn kriegen!“ grollte Elek dazwischen.“

Jetzt folgten auch die übrigen jungen Cavaliere, Alle auf's Aeußerste mißvergnügt.

„Wer hat den unzeitigen Schuß gethan?“ fragte Graf Arpadh. Keiner konnte ihm Antwort geben. — Alle hatten den Bären auf dem Felsvorsprung erblickt, und hatten ihn langsam und gravitatisch an den Walddesbaum treten sehen. So wie er ihren Blicken entchwand,